

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

armee sollte in einer Breite von 230 und einer Tiefe von 60 Kilometern nach Westen vorgeschoben werden. Ungarn ging dadurch bedeutender Orte, wie Urad, Szegedin, Großwardein und Debreczin, verlustig, büßte 2 1/2 Millionen seiner Bewohner ein und wurde fast ganz auf das Land zwischen Donau und mittlerem Theißthal beschränkt. Das Eisenbahn- und Wirtschaftsgerät sollte obendrein noch „bis zu weiterer Entscheidung“ an Ort und Stelle bleiben. Diese Forderungen gingen den Ungarn denn doch zu weit. Graf Michael Karolji dankte ab, und zwar ausdrücklich zugunsten des Proletariats. Die Leistungen der sozialistischen Gruppen und der kommunistischen Partei schlossen sich sofort zu gemeinsamem Vorgehen zusammen. Sie riefen die Räterepublik aus und machten den Schriftsteller Bela Kun zum Präsidenten. Nach russischem Muster gründete die neue Regierung eine Rote Armee, in die nur organisierte Arbeiter aufgenommen wurden, die monatlich 450 Kronen Gehalt und 50 Kronen Unterstützung für jeden Familienangehörigen zugesagt erhielten. Die ungarische Räterepublik unterschied sich aber wesentlich von der russischen schon dadurch, daß in Ungarn, im Gegensatz zu Rußland, außer Kommunisten auch Sozialisten an der Regierung beteiligt waren; ferner war die ungarische Bewegung in erster Linie eine vaterländische Erscheinung und dann erst ein kommunistisches Unternehmen. Sie war der

Ausdruck der vaterländischen Verzweiflung der von den Westmächten mißhandelten Ungarn. —

Außer Rumänien, Serbien und der Tschechoslowakei drohte auch **Deutsch-Osterreich**, das eben erst an die Schaffung der Grundlagen für sein Fortbestehen gegangen war, die Gefahr, in den Strudel des Bolschewismus zu geraten. Die deutschösterreichische Sozialdemokratie war der Räteregierung zum größten Teile durchaus wohlgestimmt und hatte um so mehr Aussicht auf einen Erfolg in dieser Richtung, als die Westmächte, besonders Frankreich, gegen den Anschluß an Deutschland wirkten. Eine Milderung erfuhr die Lage Deutsch-Osterreichs nur durch das Auftreten Italiens, das beharrlich den französischen Plänen Widerstand leistete und den Anschluß Deutsch-Osterreichs an Deutschland befürwortete. Der neue Staatskanzler Deutsch-Osterreichs Dr. Renner (siehe Bild Seite 346) beanspruchte in seiner Programmrede nach wie vor das Selbstbestimmungsrecht für Deutsch-Osterreich und Deutsch-Böhmen und erklärte den Willen des Volkes hinsichtlich der Staatsform als völlig geklärt. Deutsch-Osterreich wollte Republik bleiben. Dadurch wurde auch der Kaiser Karl, der bisher noch keine Abdankungsurkunde unterzeichnet hatte, zur Aufgabe seiner Absichten auf eine nochmalige Besteigung des Thrones gezwungen. Er verließ seinen Aufenthaltsort Edartsau und ließ sich in der Schweiz nieder. —

(Fortsetzung folgt.)



Der bolschewistische Kriegskommissar und Schöpfer der „Roten Armee“ in Rußland, Trozki, schreitet mit seinem Generalstab in Moskau die Front eines lettischen Regiments, der Kerntruppe der Roten Garde, ab.
Nach einer Abbildung in der französischen Zeitschrift „L'Illustration“.

Illustrierte Kriegsberichte.

Die Menschenverluste im Weltkrieg.

Der Gesamtverlust des deutschen Heeres betrug nach Zusammenstellungen auf Grund der amtlichen Verlustlisten bis Ende Oktober 1918 rund 6 Millionen, und zwar an Toten 1 611 104, an Verwundeten 3 683 143 und an Vermißten 772 522, insgesamt 6 066 769. Auf die einzelnen Kontingente verteilt sich dieser Verlust wie folgt: Preußen: 1 262 060 Tote, 2 882 671 Verwundete, 616 139 Vermißte, insgesamt 4 760 870; Bayern: 150 658 Tote, 363 823 Verwundete, 72 115 Vermißte, insgesamt 586 596; Sachsen: 108 017 Tote, 252 027 Verwundete, 51 787 Vermißte, insgesamt 411 831; Württemberg: 64 507 Tote, 155 654 Verwundete, 16 802 Vermißte, insgesamt 236 963; Marine: 25 862 Tote, 28 968 Verwundete, 15 679 Vermißte, insgesamt 70 509.

Die Vermißten setzen sich aus den in Gefangenschaft geratenen Heeresangehörigen und denjenigen Leuten zusammen, über die keine Nachrichten zu erhalten waren. Letztere müssen zum größten Teil zu den Toten gerechnet werden. Auf Grund früherer amtlicher Angaben kann man annehmen, daß sich ihre Zahl auf etwa 180 000 belaufen wird. Rechnet man diese Zahl zu den 1,6 Millionen Toten und berücksichtigt man ferner noch die Verluste, die bis zum 11. November 1918 entstanden sind, und die Abgänge während des Rückmarsches sowie die Leute, die infolge ihrer Verwundung später noch gestorben sind, so kommt man auf eine Gesamtzahl von rund 2 Millionen Toten. Die Zahl der Gefangenen betrug nach einer Angabe des preussischen Kriegsministeriums im Reichstag bis zum 31. März 1918 im ganzen 512 676, davon befanden sich 236 676 in Frankreich, 119 000 in England, 157 000 in Rußland und